

Bad — Heizung

Claudia Schumm • Philippe Starck • Marcel Meili / Markus Peter • BKK-2 • Baumschlager / Eberle

ARCHITEKTUR AKTUELL

© L. Verlagsgesellschaft 12001 Wien/Ernst & Sohn



Material quality and colouring of fibre cement, combined with gleaming white appliances lends this bathroom an air of sparse elegance which, in time, will quite properly acquire some patina. Maintenance: wipe with a moist tissue.

Das Material Faserzement und seine Farbe verleihen dem Bad zusammen mit dem strahlenden Weiß der Einrichtungsgegenstände eine karge Eleganz, die im Laufe der Zeit etwas Patina bekommen wird (und darf). Pflege: feucht wischen.

La fibre-ciment colorée et le blanc rayonnant des équipements confèrent à cette salle de bain une élégance sobre que le temps recouvrira de patine. Entretien: nettoyer avec un chiffon humide.



Domestic bathroom in Vienna

Familiar materials in unusual surroundings often create striking effects: In this case fibre cement panels were used both as floor and as wall linings. On one side of a 40 m² room, a cube was constructed to contain bath and toilet. The outside of its partition wall is flanked by kitchen units, with an opaque glass panel above which allows natural light from the live-in kitchen to enter the bathroom. The choice of materials was determined by structural requirements, associated costs and aesthetic considerations. There was no need to put anything under plaster, since mounting the panels (10 mm flooring, 8 mm wall lining) on a 50 mm subframe produced a finished surface. Decorative features are provided by the pattern of joints as well as by the careful positioning of white appliances such as bathtub, washbasin, radiator, mixer taps and washing machine. The grey, large-scale fibre cement panels were given several coats of clear lacquer on all sides, the 10 mm panels around the washbasin were treated with marine varnish. Floor joints as well as joints in areas that are often wet were sealed with permanently elastic mastic but elsewhere left open to allow rear ventilation.

Privates Bad in Wien

Bekannte Materialien an ungewohntem Platz zu verwenden ruft überraschende Effekte hervor: Hier dienen Faserzementplatten in einem Bad als Fußboden und Wandbekleidung. In einem 40 m² großen Raum enthält ein eingestellter Kubus ein Bad mit WC und an einer Außenseite eine Küchenzeile, getrennt durch eine Mattglasscheibe, die von der Wohnküche aus natürliches Licht ins Bad läßt. Baukonstruktive Gründe, und damit verbunden Kosten und ästhetische Gründe, führten zu dieser Materialwahl. Alle Installationen konnten auf Putz verlegt werden, und mit der Montage der Platten (Boden 10 mm, Wand 8 mm) auf einer 50 mm Holzlattung war die Oberfläche fertig. Als Gestaltungsmittel blieben die Anordnung der Fugen und Schrauben, die bewußte Platzierung der weißen Kontraste wie Badewanne, Waschbecken, Plattenradiator, Therme und eine Waschmaschine. Die großformatigen, grauen Faserzementtafeln sind allseitig mehrfach farblos lackiert, um das Waschbecken herum (10 mm dick) mit Schiffslack behandelt. Die Stoßfugen sind nur am Boden und an einigen häufig nassen Stellen dauerelastisch geschlossen, ansonsten sind sie zur Hinterlüftung offen.

Salle de bain privée à Vienne

L'utilisation de matériaux connus dans un lieu inhabituel provoque un effet surprenant: ici, des plaques de fibres-ciment sont utilisées au sol et comme revêtement mural dans une salle de bain. Cet espace de 40 m² de forme cubique comprend une baignoire ainsi qu'un WC et d'un côté, un plan de travail de cuisine coupé par une vitre dépolie laissant pénétrer la lumière du jour venant de la cuisine. Des motifs de construction partant de coût et d'esthétisme ont conduit à ce choix de matériau. Toutes les installations ont pu être posées sur le crépi, et par le montage des plaques (sol 10 mm, cloison 8 mm) sur un lattage de 50 mm la surface a été achevée. Pour structurer le tout, il a suffi de jouer sur le placement des joints et des vis, d'harmoniser de manière réfléchie les contrastes des blancs tels que la baignoire, le lavabo, le radiateur, le WC et une machine à laver. Les grands panneaux de fibres-ciment gris ont reçu plusieurs couches de laque incolore et les panneaux entourant l'évier ont été traités par une épaisse couche d'enduit sous-marin (10 mm). Les joints sont obturés par des éléments à élasticité permanente uniquement au sol et aux endroits fréquemment mouillés, et restent ouverts ailleurs pour assurer la ventilation.

Adjustable, steel-mounted mirror in front of an opaque glass pane.

Ein schwenkbarer Spiegel an einer Stahlstütze, dahinter die Mattglasscheibe.

Un miroir basculant fixé à une barre en acier et derrière, la vitre dépolie.



Ground plan 1 : 200



Architect:
 Claudia Schumm, Wien, Austria

Ein Bad aus Eternit

Das Bad aus Eternit von Claudia Schumm ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Sie hat nicht nur einen klaren und intimen Raum zur privaten Körperpflege entworfen, sondern vor allem ein unorthodoxes Bad realisiert, das sich vom gängigen „Fliesendogma“ gelöst hat und den Badenden mit einem Material konfrontiert, das er üblicherweise mit Baustellen, keinesfalls aber mit Sanitärräumen assoziiert. Den räumlichen Ausgangspunkt bildet eine 40 m² große Wohnküche mit einer sogenannten Installationsbox, die innen das Bad und außen die Küchenzeile definiert. Verbindendes bzw. trennendes Element ist eine Mattglasscheibe, die das innerliegende Bad natürlich beleuchtet. Diese Gestaltungsidee ist so überzeugend, daß Betrachter wie Benutzer dieses Bades keine

fläche der Eternitplatten verleiht diesem Raum eine weiche, spartanische Eleganz, die durch den Kontrast zur weißen Badewanne, zur weißen Therme und zum bündig versetzten weißen Plattenradiator wirkungsvoll verstärkt wird.

Die experimentelle Verwendung von Eternitplatten im Bad hatte auch mit ökonomischen Überlegungen zu tun, denn alle Installationen konnten Oberputz verlegt werden, und mit der Montage der Platten war zugleich die Oberfläche fertig. Fugen und Schrauben sind die einzigen, bewußt platzierten Gliederungselemente, die die graue Oberfläche der Wand angenehm rhythmisieren. Der fünf Zentimeter breite Zwischenraum zwischen Mauer und Platten enthält ein Lichtband zur indirekten Beleuchtung von Bad und Küche.



Schwierigkeit haben dürften, sich von ihren unhinterfragten, zur Selbstverständlichkeit gewordenen Wohngewohnheiten zu verabschieden. Der Reiz der überraschenden Verwendung von farblos lackierten Baueternitplatten besteht in einem unartikulierten aber wahrnehmbaren Widerspruch zwischen diesem als roh empfundenen Material und den Ritualen der Intimität, für die sie nun eine schützende Hülle bilden. Gerade in diesem Kontext, an diesem Ort der Nähe zu sich selbst, kann das Material Eternit eine ungewohnte visuelle und haptische Qualität entfalten. Die graue Ober-

Eine Stahlstütze trägt einen drehbaren Spiegel, der Waschtisch besteht aus einer horizontal montierten, 10 mm starken Platte mit eingebautem Emailwaschbecken.

Das Eternitbad zeigt, daß sich die Qualität eines Entwurfs, der sich um gestalterische Klarheit bemüht, nicht nur durch Zurückhaltung in den Details auszeichnet, sondern vor allem – wie im vorliegenden Beispiel – durch eine wohlüberlegte Materialwahl. Ein Bad aus Eternit mag auf den ersten Blick irritieren. Aber es ist eine Imitation, die sich augenblicklich in Wohlgefallen auflöst.

Eigenbad in Wien 7
Planung: Claudia Schumm
Fertigstellung: 1996